

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 14. Februar d. J. Se. Durchlaucht den Oberstallmeister Rudolf Prinzen von und zu Liechtenstein mit der interimistischen Befehlung der Stelle Allerhöchstherrn Ersten Oberstallmeisters allergnädigst zu betrauen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst die Uebernahme des Obersten Komulus Unkowsky, des Infanterieregiments Prinz Friedrich August, Herzog zu Sachsen Nr. 45, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und anzubefehlen, dass demselben bei diesem Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

anzuordnen: die Uebernahme des mit Wartegebür beurlaubten Oberstleutenants Ferdinand Schill Edlen von Ritterskirchen, des Infanterieregiments Freiherr von Leuchter Kauffmann Nr. 88, in den Ruhestand; die Transferrung des Oberstleutenants Friedrich Ritter von Franz, eingetheilt zur Dienstleistung beim böhmisch-hercegovinischen Infanterieregiment Nr. 2, in gleicher Eigenschaft zum böhmisch-hercegovinischen Infanterieregiment Nr. 4;

dem Oberstleutenant Emil Freiherrn von Spielmann, des Ruhestandes, den Oberstleutenants Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage zu verleihen; anzunehmen: die Uebernahme des Oberstabsarztes erster Classe Johann Matkovic, Sanitätschef des Militärcommandos in Zara, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als zum Truppendienste im Heere unfähig, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere, in den Ruhestand;

die Beurlaubung des Stabsarztes Dr. Karl Sedl, des Garnisonspitals Nr. 22 in Hermannstadt, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegebür auf die Dauer eines Jahres; zu ernennen: den Oberstabsarzt erster Classe Dr. Ludwig Chlubna, Commandanten des Garnisonspitals Nr. 13 in Theresienstadt, zum Sanitätschef des Militärcommandos in Zara.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Februar d. J. dem

Director der Staatsrealschule in Jägerndorf Josef Bünsch aus Anlass der von demselben erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Titel eines Schulrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Februar d. J. dem praktischen Arzte Dr. Peter Kydiaz in Triest tagfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Februar d. J. dem Professor am Staatsgymnasium in Jicin Dr. Josef Banous aus Anlass seiner Veretzung in den bleibenden Ruhestand das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Februar d. J. dem gewesenen Gemeinde-Vorsteher in Brandau Karl Körner in Anerkennung seines vieljährigen, gemeinnützigen und ersprießlichen Wirkens das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 20. Februar 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 27 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 27. Jänner 1896 betreffend die Ergänzung der Bestimmungen des alphabetischen Warenverzeichnis zum Zolltarife bei dem Schlagworte „Fibern“;

Nr. 28 die Verordnung der Ministerien der Justiz, der Finanzen, des Handels und des Ackerbaues vom 11. Februar 1896 betreffend die Bestellung von nicht der Börse angehörenden Schiedsrichtern für die Börsenschiedsgerichte;

Nr. 29 die Verordnung des Justizministeriums vom 14ten Februar 1896 betreffend die zur Zuständigkeit der Börsenschiedsgerichte gehörigen Rechtsfachen.

Den 19. Februar 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das IV. Stück der rumänischen und das VIII. Stück der böhmischen und rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wien, 20. Februar.

In der heutigen Sitzung gelangte die Wahlreform-Vorlage zur ersten Lesung, das heißt zur Besprechung der allgemeinen Grundsätze des Entwurfes.

pagnie) 100 Mann; auf Burgau Hr. Hauptmann Portner Ritter sammt 75 Mann; auf Reudau von seiner Compagnie sammt Offizier 75 Mann; auf das Schloß Hohenbruck mit einem 30 Mann; auf das Schloß Kapfenstein von seiner Compagnie denen alldort liegenden Steierischen (ein Succurs) von 10 Mann, auf Hainfeld auch von seiner Compagnie 10 Mann.

Und noch eine weitere Veränderung wurde und zwar schon Tags darauf (21. August) anbefohlen auf anheut gehaltene Rathconsultation, welche den Zweck hatte, die Commandanten der beiderseitigen landchaftlichen Truppen, der steierischen und der krainischen bis zum Lieutenant selbstständig zu stellen; es wurde nämlich anbefohlen, daß neben dem Hauptmann Reinholdt, der 100 Mann der steierischen Truppen in Fürstfeld commandierte, der dahin zum Succurs abrückende Lieutenant der Compagnie unseres Freiherrn von Balvasor diese krainische Halbcompagnie von 100 Mann gleichfalls selbstständig commandieren solle!

Einen Monat später (22. September), nach dem durch Balvasors Mithilfe erfolgten Entsatze Fürstfelds war die „Dislocation der crainerischen Landvölker“ durch die steierische Landschaft angeordnet wie folgt: Auf Hartberg Hr. Hauptmann Balvasor (mit der lakonischen Bemerkung: so schon dort ist.) mit 150 Mann\* auf Friedberg von den übrigen die zu Hartberg liegen mit

\* Wie aus Balvasors Schilderung seines Kriegszuges (Ehre des Herz. Krain IV. 604 ff) hervorgeht, hat er nach Hartberg seine 100 Mann und auch die 100 in Radkersburg gelegenen Mann mitgenommen. Ann. d. Berf.

Abg. Brzorab (contra) erklärte, die Vorlage ertheile wohl über drei Millionen das Wahlrecht, halte aber die Ungerechtigkeit, daß auf diese Millionen nur 72 Mandate kommen. Alle Mißstände und Privilegien des gegenwärtigen Wahlsystems bleiben aufrecht. Dagegen werde sich die Partei des Redners mit den äußersten parlamentarischen Mitteln wehren und werde dem Antrage auf Einführung des allgemeinen Wahlrechtes treu bleiben.

Abg. Graf Falkenhayn legte den Standpunkt des conservativen Clubs gegenüber der Wahlreform aufrecht und beantragt zunächst die Zuweisung der Vorlage an den Wahlreform-Ausschuß. Die Conservativen wünschen eine Wahlordnung, welche auf dem conservativen Principe beruhe, also in der Ausbildung der Interessenvertretung. Die Volksvertretung solle ein Bild des Volkes geben, deshalb müssen alle Gebiete der Gesellschaft hier vertreten sein. Der Fortschritt liege in der Ausgestaltung der Interessenvertretung. Die directe Wahl würde den factischen politischen Verhältnissen und insbesondere dem conservativen Principe widersprechen. Das Wahlrecht wäre nach der Ansicht der Conservativen wieder den Landtagen zurückzugeben. Die Regierungsvorlage sei kein Fortschritt, sondern ein Rückschritt zu dem Systeme, welches die ganze Bevölkerung nach und nach dem Capital in die Arme treibe. Redners Partei stehe der Vorlage wohlwollend gegenüber, weil das Bestehende intact und aufrecht bleibe und durch Neues die spätere conservative Regelung nicht präjudicirt werde. Die Partei betrachte die Vorlage als ein Provisorium, das ihr Zeit lasse, die conservative Wahlordnung zustande zu bringen. Er anerkenne, daß es die Vorlage nicht versuche, Classen für die Wahlordnung zu organisieren.

Abg. Prinz Liechtenstein erklärt, die Vorlage sei momentan das Beste, weil das einzig Mögliche, das allgemeine Wahlrecht sei nicht das Ideal von Redners Partei, sie wünsche ein berufsgenossenschaftliches Wahlrecht. Das gegenwärtige Wahlsystem sei ein Werk Schmerlings, welcher damit der liberalen Partei ein Fideicommiss und die Majorität schaffen wollte. Das sei aber verloren, weil es sich in den Dienst der Freimaurerei, des Geldsackes und des Judenthums stelle. Redner spricht sich gegen die Ausschließung von Personen des Gesindestandes vom Wahlrechte aus und bezeichnet es als großen Fehler der Vorlage, daß die 72 wichtigsten Mandate aus den indirecten Wahlen hervorgehen sollen und erklärt sich schließlich für die Zuweisung der Vorlage an den Ausschluß.

dem Fähnrich 50 Mann, auf Burgau Hauptmann Portner 75 Mann, auf Reudau 75, auf Hohenbruck zu den 30, die schon dort liegen, dazu die 10, so zu Kapfenstein sein, also 40 Mann, auf Hainfeld 10 Mann; im ganzen 400 Mann.

Was diese 400 Mann des krainischen Succurses in diesem Kriegszuge des Freiherrn von Balvasor geleistet, ist in dem vorbezeichneten Artikel über Balvasor als Krieger bereits des näheren ausgeführt worden, auch wurde daselbst bereits angedeutet, wie sich die steierische Landschaft durch Ehrengaben für unsern berühmten Landsmann und die Seinen hiefür erkenntlich erwiesen. Hier möge nur das jüngst aufgefundenene Dankschreiben der steierischen Stände an die von Krain für diesen Hilfszug zur Mittheilung gelangen.

### II.

Das Dankschreiben der steiermärkischen Landschaft an die Landschaft von Krain ado. Graz 11. October.

Daselbe lautet: Hoch- und Wohlgebohrne Hochwürdig auch Andre Hoch- und Wohlgebohrne Ebl und gestrenge Herrn.

Besonders freundlich und geliebte Herrn Nachbarn denenselben sein unsere beflissen willige Dienst jederzeit bereit anvor. Daß die Hrn. Nachbarn, neben der Stattlichen eingeschickten Succurs Ihrer Auxiliar-Völker die Unterhaltung (den Unterhalt) bis hiehero ansehnlich- und rühmlichen vermög allgemeiner nachbarlichen Verbindens dargeben lassen, da erstatten wir hinwiderum zuvörderst einen absonderlichen

## Feuilleton.

### Balvasor-Studien.

Von P. v. Nadies. XXVII.

Als Anhang zu diesem Schreiben der steierm. Landschaft an unseren Johann Weithard Freiherrn von Balvasor erscheint das Schreiben der genannten hohen Körperschaft an denselben ado. Graz 20. August 1883, welches eine andere Vertheilung der landfch. Truppen, als die im vorstehenden Schreiben enthaltene, anordnet.

Es haben uns — so motivieren Landeshauptmann und Berordnete von Steiermark diese Veränderung — in heut (20.) gehaltener geheimer Conferenz ersucht unsere anwesenden geheimen Rätthe bewögnlicher Weise unsere hiebevorige repartition der steierischen und Crainerischen Landvölker, verlegung derselben vorseh- und bedeckung willen in Etwas zu verändern. Gleichwie wir nun pro communi salute patrias hieerein gewilligt und eine andere Austheilung gemacht haben, also wollen wir dieselbe nachgelebt werde.

Die neue „Ordnung“ lautete: Von benachbarten Succurs-Völkern aus dem Herzogthum Krain In die Stadt Fürstfeld Hr. Hauptmann Balvasor Freiherrn sammt 100 Mann; hingegen in die Stadt Radkersburg sein Reuth mit der andern Hälfte (der Com-

Abg. Fedrzejowicz erklärt namens des Polencclubs, er werde unter Wahrung des principiellen Standpunktes, daß die Bescheidung des Reichsrathes das verfassungsmäßige Recht der Landtage sei, für die Zuweisung der Vorlage an den Ausschuss stimmen. Er betont die Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung des Grundgesetzes der Interessenvertretung und spricht sich entschieden gegen die Ersetzung desselben durch das allgemeine Wahlrecht aus.

Abg. Formanel tadelt die Wahlreformvorlage, weil sie keine wahrhafte Reform bedeute. Sie sei den slavischen Völkern nicht günstig. Die Partei des Redners werde gegen die Zuweisung an den Ausschuss stimmen.

Abg. Graf Kuenburg erklärte namens der deutschliberalen Partei, er werde gegenüber der Regierungsvorlage keineswegs eine feindselige Haltung einnehmen, selbstverständlich für die Zuweisung an den Ausschuss stimmen und dort ohne Voreingenommenheit an den Beratungen theilnehmen, um ein rasches und befriedigendes Zustandekommen der Wahlreform zu ermöglichen, welches den Verhältnissen des Vaterlandes entsprechend und dabei den freiheitlichen Principien Rechnung tragend in ausgedehntem Maße das Wahlrecht den Staatsbürgern gewähren werde, welchen es bisher entzogen war.

Abg. Romanzuk erklärte, das gegenwärtige Parlament beabsichtige nur das bestehende Unrecht zu conservieren. Die Wahlkreise seien zu groß, die Vertheilung ungerecht und die indirecten Wahlen seien ein großes Unrecht, deshalb stimme seine Partei gegen die Vorlage.

Abg. Steinwender erklärte für die Zuweisung an den Ausschuss zu stimmen, weil die vorgeschlagene Reform möglich und entwickelungsfähig sei. Seine Partei bekämpfe aber entschieden die Festlegung der bestehenden Zustände der Curien durch eine Zweidrittel-Majorität. Redner erklärt sich gegen die Ausschließung der landwirtschaftlichen Hilfsarbeiter vom Wahlrechte.

Abg. Stranek spricht sich für das allgemeine Wahlrecht aus.

Abg. Turnher hätte die Laaffe'sche Wahlreform vorgezogen. Er spricht sich entschieden gegen die Aufnahme der Bestimmung aus, wonach zur Abänderung des Censur eine qualifizierte Majorität erforderlich sei. Er werde der Zuweisung an den Ausschuss zustimmen.

Abg. Kronawetter sprach sich für das allgemeine Wahlrecht aus. Er betonte die Nothwendigkeit eines Gesetzes gegen die Wahlumtriebe und wendete sich gegen die Ausschließung der einem Dienstverhältnisse angehörenden Personen vom Wahlrechte.

Abg. Ferjančič erklärte sich für die Zuweisung an den Ausschuss, die Vorlage aber nicht acceptieren zu können, wenn sie unverändert den Ausschuss verlaufe. Die Vorlage berücksichtige zu wenig das slovenische Element.

Abg. Lueger befürwortete die Schaffung eines Gesetzes zum Schutze der Wahlfreiheit und forderte die Eliminierung der Bestimmung, wonach das Gefinde vom Wahlrechte ausgeschlossen werde. Wenn man beabsichtige, die Privilegien des Großgrundbesitzes durch eine Zweidrittel-Majorität zu petificieren, werde seine Partei selbst auf Kosten der Wahlreform dies zu verhindern suchen. Schließlich beantragt Abg. Lueger mit Rücksicht darauf, daß der Wahlreformausschuss nicht

geleistet, die Zuweisung der Wahlreformvorlage an einen neu zu wählenden 36gliedrigen Ausschuss.

Abg. Dipauli kritisierte den Entwurf und sprach sich für die Wahl auf Grund von Berufsgenossenschaften aus. Die gegenwärtige Zwangslage erfordere nur das wenigst Schlechte zu bewilligen. Die Partei des Redners tritt dem Herausdrängen der Fünfgulden-Männer aus der Curie der allgemeinen Wählerklasse entgegen. Ein conservativer Gedanke wäre das Herabsetzen des Censur. Redners Partei werde der Zuweisung an den Ausschuss zustimmen und hoffe auf eine Anwendung der Vorlage im Ausschusse. Die Verhandlung wurde sodann abgebrochen. Nächste Sitzung findet morgen statt.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 21. Februar.

Unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten Grafen Badeni fand vorgestern nachmittags ein mehr als zweistündiger Ministerrath statt, dem sämtliche Minister anwohnten.

Die Debatte über die Wahlreformvorlage wird heute fortgesetzt. Nach Beendigung der Debatte erfolgt die Zuweisung der Vorlage an den Ausschuss, welcher ohne weiteren Verzug in die Verhandlung derselben eintreten wird. — In der gestrigen Sitzung wurde die von uns bereits angekündigte Regierungsvorlage eingebracht, mit welcher neue Bestimmungen über die Pensionen der Staatsbeamten sowie deren Witwen und Waisen getroffen werden. Das neue Pensionsnormale trifft für die Hinterbliebenen unserer Staatsbeamten im reichlichsten Ausmaße Vorsorge. Eine Rückwirkung des Gesetzes ist nicht beabsichtigt, doch wird auch den derzeit im Genusse einer Pension stehenden Witwen eine den geänderten Zeitverhältnissen entsprechende Aufbesserung ihrer Bezüge eingeräumt.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus hielt Handelsminister Daniel gestern bei Verhandlung des Handelsbudgets eine Programmrede, in welcher er sich kurz über die Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses äußerte. Der Handelsminister betonte die Nothwendigkeit der Erneuerung der Verhandlungen des wirtschaftl. Ausgleiches mit Oesterreich nicht nur aus politischen Rücksichten, sondern im materiellen Interesse des Landes. Bei dem gegenwärtigen Stande der Verhandlungen könne der Minister nicht in Details eingehen. Ein eventuelles Ergebnis werde dem Hause vorgelegt werden, das sodann das Urtheil fällen könne. Der Minister führt dann die zu treffenden Verfügungen zur Hebung des ungarischen auswärtigen Handels an, darunter die Unterstützung der Institution der Wollauktion und der Organisation der Börse behufs Hebung des Vertrauens in dieselbe. Weiters beabsichtigt die Regierung die Förderung der Fluß- und Seeschifffahrt. Hinsichtlich der Investitionen bei den Staatsbahnen sind die Vorstudien beendet und es handle sich um ein zehnjähriges Arbeitsprogramm, dessen Realisierung mit Einbeziehung der schwebenden Anleihe nur mit einer Anleihe von nicht unter 150 Millionen möglich sei. Der Minister spricht schließlich die Hoffnung eines vollständigen Gelingens der Millenniumsausstellung aus.

Der deutsche Reichstag erledigte gestern das Extra-Ordinarium des Militäretats gemäß den Commissionsanträgen und stellte die von der Com-

mission gestrichenen Positionen «Vermehrung der Reservisten an Verpflegungsmitteln» wieder her. Bei der Position «Neubau der Kupfergrabenkaserne» in Berlin weisen die Socialdemokraten und Freisinnigen darauf hin, daß für die Beibehaltung des besser für ein wissenschaftliches Gebäude passenden, wertvollen Bauplatzes wohl die Rücksicht auf den Schutz des nahegelegenen königlichen Schlosses maßgebend war. Die Tagesordnung wird heute fortgesetzt.

Wie schon berichtet, wurden die auf den Wunsch des Königs Renelik unternommenen Friedensverhandlungen abgebrochen, weil der Regus darauf besteht, daß die italienische Regierung ihre letzten territorialen Eroberungen in Tigre wieder aufgeben und sich zu einer Revision des Schutzvertrages von Uccialli verstehe. Das erstere kann Italien, wie die Münchener «Allg. Zeitung» betont, nicht zugeben, so lange die Mißerfolge seiner Waffen bei Umba Madji und Wadka nicht wettgemacht sind, so viele Gründe auch dafür sprechen, die Einverleibung des nur mit Waffengewalt zu behauptenden Tigre, das stets ein Anlaß zu neuen Gelbopfern und Beunruhigungen sein wird rückgängig zu machen, sobald dies mit Ehre geschehen kann.

Wie aus Sofia gemeldet wird, haben die Abgesandten des Sultans und der bulgarische Erzarch am 20. früh Sofia verlassen, um nach Constantinopel zurückzukehren. Die Gäste begaben sich in vierspannigen Wagen nach dem Bahnhofe, wohin ihnen Prinz Ferdinand persönlich das Geleite gab. Prinz Ferdinand machte dem Erzarchen ein kostbares Kreuz zum Geschenk. Außer den Metropolit von Tirnowa und Bradza wurden auch die übrigen Mitglieder der Synode und des Episcopats decoriert.

Die Heimsendung der nach Zeitun geschickten Individuen macht trotz mannigfacher Schwierigkeiten Fortschritte. Der dortige Commandant Edhem wurde zum Marschall ernannt.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Erzherzog Franz Ferdinand.) Die neuesten verlässlichen Nachrichten über das Befinden Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand's lauten sehr befriedigend und widerlegen die unruhigenden Gerüchte, die sich in letzter Zeit hier und in Umstände verbreitet haben. Wie uns mitgeteilt wird, hat in den höchsten Kreisen ein gestern an den Erzherzog Ludwig Victor eingelangtes eigenhändiges Schreiben des Herrn Erzherzogs Franz den freudigen Eindruck hervorgerufen. Der Herr Erzherzog schreibt Monaten zum erstenmale in freudiger und zureichender Stimmung. Sein Befinden sei ein viel besseres, und werde nun, wenn auch langsam und in sehr kleinen Etappen, bald der Heimat zusehen.

— (Der allgemeine österreichische Deputirtenmannstag) nahm einstimmig nach lebhafter Debatte eine Resolution an, in welcher der Befähigungsausschuss im Handelsgewerbe, die Verschärfung der Concursordnung im Verstaatlichung der Handelsfachschulen verlangt und ebenso einen Antrag, wonach die tägliche Arbeitszeit der Form der Geschäftsdauer zu bestimmen und für jeden Genossenschaftsbezirk festzustellen sei, innerhalb zweier aufeinanderfolgender Stunden die Geschäfte offen zu halten sind und daß die Bestimmung der Stunden-

**Ein verhängnisvoller Irrthum.**

Roman von Max von Weizenthurn.  
30. Fortsetzung.

«Leonhard, was ist geschehen?» fragte der erste erschreckt.

Grieves antwortete nicht; er richtete sich empfindlich als sei er aus schwerem Traum erwacht.

«Wir dachten, Ella sei bei dir,» sprach er weiter. «Alice ist zu Bett gegangen. Laß mich irgend etwas für dich thun, Freund; ich bin überzeugt, daß du dich unwohl fühlst!»

Leonhard schüttelte den Kopf.

«Nein, ich brauche nichts,» antwortete er höflich. «Habe nur einen Augenblick Geduld, und ich bin ganz der alte sein!»

Er erhob sich, und das Glashaus verlassend, trat er hinaus auf den Balkon, daß Paar von der Straße zurückstreichend, damit der kühle Nachtwind ihm die Schläfen wehe.

Er athmete schwer, als leide er physischen Schmerz. Tiefe Blässe bedeckte seine Züge, aber dennoch glühte trotzdem der Kopf und wild pulsierte das Blut in seinen Adern. In schweigender Betrachtung beobachtete ihn Edgar Thornton; er errichtete sich irgend ein fürchterliches, moralisches Leid ihn gequälte und daß die physische Kraft demselben zu erliegen drohe.

Er wußte, wie außergewöhnlich groß diese dem Freunde sei; mehr als einmal während dieser wechselseitigen Verkehrs hatte er Gelegenheit gehabt, dieselbe staunend zu bewundern. Er war an dieser Seite gewesen, als er sich einst einem Paar

Dank nicht allein mit schuldigster Erkenntnis dieser empfangenen Wohlthat, als auch mit diesem beigefügten Anerbieten, und Versicherung bei künftiger Angelegenheit (Gelegenheit) vermög dieser empfangenen Freund- und Nachbarschaft, als auch der alten Pactaten (Verträge) gemäß dergleichen Willfährigkeit genießen und vordereist (zubörderst) wo dero (ihre) landschaftliche Autorität zu manutieren (beschützen) sein wird zu schuldigster Wiedervergeltung in guter Obacht und Sorgfalt nemen zu lassen und nicht zugegen (entgegen) sein, begehrt ermassen auf die bestimmte Zeit als den 20 dieses Oktobris vermelte zwei Compagnien wieder zurück nach Haus bei dieser annahenden Winterzeit, wie auch erlöschener und verschwundener Feindesgefahr durch unsere Herru Landcommissarien begleiten und mit genugsamer Vorspann versehen zu lassen: außer daß wir uns des dritten Monats\* so nicht an dato verschlossen bei künftiger androhenender Kriegsgefahr zu mehrerer Vorsorg mit der Herrn Nachbarn treuherzighen Nachbarlichen Bewilligung vorbehalten haben wollen: welchen reservat Ehe Ihnen umb soviel mehrer gefallen lassen werden, weil sy sich auch des gleichmäßigen vor allem besorgendem Unheil gegen uns zu versehen und gänzlicher zu verlassen haben. Womit wir jederzeit uns obligirt erkennen und verbleiben sub dato Graz den 11. Sbris Anno 1683 der Hrn. Nachbarn dienstbeflissen willige R. Landts-Hauptmann in Steyer auch einer löbl. Landschaft des hertzogthums alda Präsident und Berordnete. — Die Adresse lautet:

\* Die Erhaltung des durch gegenseitige Verträge der drei Landschaften Steiermark, Kärnten und Krain festgestellten Succurses war bekanntlich auf die bestimmte Zeitdauer von drei Monaten fixiert. Ann. d. Verf.

An Hrn. Landtsverwalter und Herrn Präsident und Berordnete in Crain.\*

Es war dies das dritte Dankschreiben, das die steiermärkische Landschaft an die krainische Landschaft in Angelegenheit dieses Succurses gerichtet. Im ersten Dankschreiben ddo. Graz 18. August 1683 hatten die steiermärkischen Stände erklärt: ermelte et singulariter in casu necessitatis (insbesonders wegen des Nothstandes) beigetragene Hilfeleistung vor (für) eine absonderliche (ganz besondere) Wohlthat und Freundschaft anrühmen solche wol registrirter (verzeichnet) erhalten vnd bei künftiger dergleichen vorkommenden Anstoß mit dem gleichmäßigen Contingent treuherzigst den Herren Nachbarn an die Hand geben zu lassen.

Das zweite Dankschreiben war unterm 2. October erflossen und beginnt dasselbe mit den Sätzen: «daß die Herren Nachbarn uns zur Defension des Landes Steier einen ansehnlichen stattlichen Succurs neben der von Alters her verglichenen dreimonatlichen Verpflegung unter dem Commando zweier tapferen Herren Hauptleuten zugesendet auch mit ihrem Gehorsamb (mit der Unterstellung unter die Anordnungen der steiermärkischen Landschaft) an uns angewiesen, und zwar vermög voleingerichteter Instruction». Aus diesem Passus, dem auch noch die Bemerkung angefügt erscheint, daß die Landschaft von Kärnten es in der Angelegenheit anders gehalten habe, geht auch hervor, daß die krain. Stände ihrer Miliz, bezw. den Führern derselben, dem Freiherrn von Balvafor und dem Herrn von Portner eigene Instructionen behufs des Verhältnisses zur steierm. Landschaft mitgegeben.

\* Concept.

im Einvernehmen mit den Genossenschaftsvorstellungen und mit der politischen Behörde sowie mit der Gehilfenschaft zu erfolgen habe. Der Antrag der gänzlichen Abschaffung des Hausierhandels und Einführung des Befähigungsnachweises für den Detailhandel wurde gleichfalls angenommen. Die Drucklegung der Resolution behufs Sammlung von Unterschriften, um in Form einer Massenpetition an den Reichsrath und die Regierung heranzutreten, wurde beschlossen.

(Sechster österr. Agrartag.) Der Agrartag wurde unter Theilnahme der Vertreter nahezu aller Ministerien, Vertreter fast sämtlicher Landesculturräthe und zahlreicher landwirtschaftlicher Vereine am 20. d. M. eröffnet. Präsident Prinz Ferdinand Lobkowitz besprach die Verhandlungsgegenstände, darunter den Ausgleich mit Ungarn. Herr Ackerbauminister Graf Bedebur, lebhaft acclamirt, begrüßte die Versammlung und sagte, er erachte es für seine Pflicht, sich über die landesculturellen Verhältnisse stets zu informieren und werde, wo Hilfe und Förderung der Gesamtheit bedürfen, die Interessen der Land- und Forstwirtschaft entschieden vertreten. Der Minister fuhr dann fort: «Ich schätze mich glücklich, die Delegierten vollkommen beruhigen zu können, daß es in dem Kreise meiner Ministercollegen an dem richtigen Verständnis der Land- und Forstwirtschaft nicht fehlt, was sich auch bei den im Zuge befindlichen Unterhandlungen mit der ungarischen Regierung anlässlich der Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses betheiligen wird. Die agrar- und socialpolitischen Maßnahmen zur Hebung der materiellen Verhältnisse finden im Interesse der Regierung bereitwilligste und thätigste Unterstützung.» Der Agrartag gieng sodann in die Tagesordnung ein.

(Dynamit-Explosion.) Nach Zeitungs-meldungen sind in Johannesburg zehn Tonnen Dynamit in die Luft geflogen. Das Unglück wurde dadurch verursacht, daß zehn Waggons mit Dynamit durch drei Tage der Sonne ausgeföhrt waren. Ueber 100 Personen wurden getödtet, mehrere hundert verwundet, darunter meistens arme Weiße und Holländer. — Reuter Office meldet aus Patatoria: Es wurden Listen zur Einzeichnung von Beiträgen zur Unterstützung für die Opfer der Dynamit-Explosion aufgelegt. Von verschiedenen Geschäften und der Times wurden bereits 60.000 Pfund gezeichnet. Wie die Menschen umgekommen. Es ist jedoch unmöglich, die Zahl der Opfer bestimmen anzugeben.

(Petardenattentat.) In Madrid explodirte am 20. Februar abends fünf Petarden in der Umgebung des Palais. Durch die in der Umgebung des Straßencandelaber erfolgte Explosion wurde nur ein Schaden angerichtet.

(Ein trauriges Ballfest.) Bei dem während eines Balles der Künstlergenossenschaft in Samsen ausgebrochenen Brande kamen vierzig Personen ums Leben. Die Anzahl der Verwundeten ist eine bedeutende.

(Amerikanische Bauten.) In Chicago wurde man die unangenehme Entdeckung gemacht, daß zahllose der unter den Namen «Himmelsstürmer», «Wolkenwägen» u. s. w. bekannten 20 bis 25 Stockwerke hohen Hochhäuser sich bedenklich senken. Ursache dieser Erscheinung ist das ungeheure Gewicht der Bauten, das den hauptsächlich aus Thon bestehenden Untergrund zum Nachgeben zwingt. Das Gebäude der Handelskammer hat sich in einigen Theilen innerhalb der letzten sechs Jahre um 16 Zoll, in anderen Theilen um 8 1/2 Zoll gesenkt, wodurch böse Risse in dem Mauerwerke hervorgerufen wurden.

(Rom Suez-Canal.) Nach einer Lloyd-Depesche aus Port-Said vom 20. d. M. ist das Schiff «Kanzler» noch nicht flott gemacht worden, weshalb 26 Schiffe an der Durchfahrt verhindert sind.

(Der Strike der Confectionsbranche in Berlin) ist beendet. Es wurde eine Lohnerhöhung von 19 Procent bewilligt. Die Arbeit wurde heute wieder aufgenommen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Für Kleingewerbetreibende.) Das Ministerium für Landesverteidigung beabsichtigt verschiedene Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände bei Kleingewerbetreibenden zu beschaffen. Die Lieferung umfaßt Feldklappen, Pantalon, Uhlanken, Mäntel, Stiefelhosen, Leibbinden, Schuhe, Hosenträger, Leibriemen, Taschen, Gewehrriemen, Mantelriemen. Die Offerten sind spätestens bis 8. April 1896 einzubringen. Alles Nähere erfährt man aus der Kundmachung, die in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach zu jedermanns Einsicht aufliegt.

(Militärisches.) Transferriert werden: der Rittmeister 1. Classe: J. Beutler v. Feldensfern von der Militärabtheilung des Staatshengstendepots in Graz zu der Militärabtheilung des Staatshengstendepots in Klosterbruck (Posten in Hatschein); Valentin Meleki von der Militärabtheilung des k. k. Staatsgestüts in Rabauz zu der Militärabtheilung des Staatshengstendepots in Graz (Posten in Selo); Eduard Hanslic von der Militärabtheilung des Staatshengstendepots in Drohowyze zu der Militärabtheilung des Staatshengstendepots in Graz (Posten in Sinj). Zum Concepts-officier wird der Oberlieutenant Ignaz Zipper des Landwehrinfanterieregiments Graz, Nr. 3, beim Landwehrcommando in Graz ernannt.

(Schwurgerichts-Verhandlungen.) Montag den 24. Februar beginnen die Schwurgerichts-Verhandlungen des k. k. Landesgerichtes Laibach (in der Tonhalle, Sternallee) und wurden folgende Verhandlungen angeordnet: Am 24. Februar gegen Franz Jurjovc, wegen ehelicher Tagelöhner aus Vorst, Gerichtsbezirk Stein, wegen Todtschlag, und gegen Franz Seber, lediger Zimmermann aus Cernuc, gegenwärtig in Straßast, ob Todtschlag und wegen Raubes. Am 25. Februar gegen Alois Fz, Knecht und gegen Johann Petric, Hirt, beide aus Gradiska, Gerichtsbezirk Wippach, wegen Mordes und Mithschuld am Todtschlag, und gegen Barthelmä Wolf, Landstreicher aus Bokve in Kroatien, wegen Gewohnheitsdiebstahls. Am 26. Februar gegen Michael Pezdir und Michael Brajer, beide ledige Maurer aus Bisovik, wegen Todtschlages. Am 27. Februar gegen Paula Spendal, gewesene Köchin in Laibach wegen Diebstahls und gegen Gregor Butalic, lediger Bursche aus Theinitz, wegen Todtschlages und öffentlicher Gewaltthätigkeit. Am 28. und 29. Februar gegen Michael, Josef und Alois Breznik, Besitzersöhne aus Raselic wegen Mordes. Am 2. März gegen Valentin Belnil, lediger Tagelöhner aus Drehek, wegen Brandlegung, und gegen Fernej

vor einer kleinen Weile; jetzt aber vermag ich bereits wieder nur das eine zu empfinden, daß ich sie liebe!»

«Leonhard, theurer Freund, ich wollte, es wäre mir möglich, dir Trost und Hilfe zu bieten!» rief Edgar tief bewegt. «Kann ich nichts thun? Soll Alice mit ihr sprechen?»

«Wozu? Sie gab mir keine unbestimmte Antwort, Edgar! Und ich bin weder der erste, noch werde ich der letzte sein, welcher sich gezwungen sieht, das Glück seines Lebens aufzugeben. Gute Nacht, Edgar!»

«Nein, ich begleite dich!» rief der Freund entschlossen, und Doctor Griebes lachte voller Bitterkeit. «Ich komme an keinem Fluß vorüber auf meinem Heimweg, Edgar. Sei außer Sorge!»

«Aber ich schlafe ja ohnedies nicht hier, Freund!» rief der Freiherr mit erzwungener Heiterkeit. «Laß uns noch einen Schluck Wein thun im Speisezimmer und dann gehen wir.»

Als die beiden Herren nach einer Weile das Speisezimmer verließen, um in der Vorhalle ihre Ueberzieher anzulegen, da gewahrten beide nicht das bleiche Antlitz, welches mit sehnsüchtigen Blicken über das Treppengeländer des ersten Stockwerkes hinweg hinabschaute, mit nur mühsam beherrschter Leidenschaft in den großen, dunklen Augen. Als das Hausthor geöffnet wurde und die beiden Herren hinaustraten auf die Straße, da eilte die weiße Gestalt besüßelten Schrittes nach ihrem Gemach zurück und sank laut schluchzend vor ihrem Lager in die Knie.

Die Nacht, welche sie an einem anderen hatte nehmen wollen, sie war auf ihr eigenes Haupt zurückgefallen, und sie brach unter dem Schlag zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Habjan, Grundbesitzersohn in Rastovske, wegen Mordes. Am 3. März gegen Johann Kerzic und Johann Borman, Kaislersöhne aus Balog, Gerichtsbezirk Stein, wegen Todtschlages und gegen Johann Gaber, ledigen Besitzer in Papirnica, Gerichtsbezirk Bischofslack, wegen Raubes. Am 4. März gegen Mathias Uršic, Knecht in Badlach bei Trieste, Andreas Dubnic und Sebastian Uršic, beide Sträflinge in Gradiska, wegen vielfacher Einbruchsdiebstahle; ferner dürften noch zwei Verhandlungen gegen Peter Provat, Tischlergeselle aus Oberdobrava, Gerichtsbezirk Radmannsdorf, wegen Todtschlages und gegen Valentin Susteršic und drei Genossen aus Großmannsburg wegen Todtschlages anberaumt werden. — 1.

(Abgabe von Zuchtstieren.) Der Landesauschuß wird Ende März l. J. einige Pinzgauer Zuchtstiere, und zwar in erster Linie an die Gemeinden, weiters aber auch an private Viehzüchter abgeben. Die diesbezüglichen Gesuche sind bis 20. März l. J. dem Landesauschuße in Laibach zu überreichen.

(Die Erweiterung des Tivoliparkes.) Wie erinnerlich, haben wir nachgewiesen, wie zeitgemäß und vortheilhaft gegenwärtig die Umwandlung der zu beiden Seiten der Battermannsallee liegenden Wiesen in einen englischen Park wäre. Die links hinter dem Südbahngelände gegen Tivoli zu liegende Wiese ist nun zur Anlage für den botanischen Garten bestimmt, die rechts liegende sollte nach den Anträgen der Stadtverschönerungssection mit dem geringen Kostenaufwande von 700 fl. in einen schönen Park sofort umgewandelt werden. Der Gemeinderath hat diesen Antrag als verfrüht in der vorgestrigen Sitzung zwar abgelehnt, hoffentlich wird aber die Durchführung des Projectes nicht gar zu lange hinausgeschoben werden. Anlässlich der Demolierung vieler Gebäude wird — was ja die Hauptsache bei der Anlage ist — Material zur Ansäuerung des feuchten Wiesengrundes in reicher Menge um einen Spottpreis zugeführt werden können. Außerdem sprechen noch viele andere Gründe für die rasche Inangriffnahme der Umgestaltung. Eine Gartenanlage braucht Zeit zum Werden und Emporwachsen, deshalb soll nicht so lange damit gezögert werden, bis die Stadt aus Schutt und Trümmern neuer und schöner denn zuvor erstanden ist, sondern auch für eine entsprechende Umgebung schon früher Vorsorge getroffen werden.

(Wohltätigkeits-Concerte der «Glasbena Matica».) Um dem k. k. Hofopern-Orchester die Mitwirkung bei den von der «Glasbena Matica» in Wien am 23. und 25. März zu veranstaltenden Wohltätigkeits-Concerten zu ermöglichen, hat die Direction der k. k. Hofoper den Spielplan in der zuvorkommendsten und liebenswürdigsten Weise entsprechend festgesetzt.

(Der Verein Slovensko planinsko društvo) hält Montag den 24. d. M. um 8 Uhr abends im Clubzimmer des Hotels «Elefant» seine dritte ordentliche Generalversammlung. Auf der Tagesordnung steht unter anderem auch die Neuwahl des Ausschusses sowie die Ernennung eines Ehrenmitgliedes.

(Slovenisches Theater.) Gounods «Faust» erlebte bei der gestrigen Erstaufführung einen Erfolg, wie ihn bisher unseres Wissens nur noch der «Troubadour» davongetragen hatte. Das Publicum verfolgte mit regstem Interesse die prächtigen von Melodien strotzenden Nummern, der Beifall stieg von Act zu Act, und schließlich gieng man mit dem angenehmen Bewusstsein nach Hause, einem vorzüglichen Opernabende beigewohnt zu haben. Wer in die Verhältnisse, unter denen die slovenische Oper arbeitet, halbwegs eingeweiht ist und beispielsweise weiß, daß sich der «Faust» lediglich mit zwei Gesamtproben begnügen mußte, wird mit Bereitwilligkeit die opferfreudige Gönnerin anerkennen, mit welcher sich sowohl der Dirigent, Herr Kapellmeister Benisek, als auch das mitwirkende Personale die Oper zu Ehren zu bringen bestreben. Da war es in erster Reihe die geschätzte Primadonna, Fräulein Sevcik, welche die zarte Figur der Margarethe in liebenswürdiger Weise charakterisierte. Fräulein Sevcik ist bisher in verschiedenen Opern mit Glück aufgetreten, aber bezüglich ihrer gestrigen Leistung anerkennen wir mit Vergnügen, daß sich die Künstlerin thatsächlich selbst übertraf. Dies war nun einmal ein Gretchen, das man sich mit der lebhaftesten Befriedigung anhören und auch — ansehen konnte. Langandauernder Beifall lohnte die brave Sängerin für ihre tadellose musikalische Declamation und gelungene schauspielerische Leistung. Man steht es eben der Primadonna sehr gut an, zu welcher harmonischem Ganzen sich Kunst und Talent vereinigen können. Die poetische Gestalt des Gretchens schien in Fräulein Sevcik verkörpert zu sein. — Als zweiter wäre Herr Basicel als Mephisto zu nennen. Derselbe trat in einer ausgezeichneten Maske auf, bewegte sich mit Noblesse, ohne dabei seinen diabolischen Charakter verleugnen zu wollen, und sang und spielte mit Ausdruck und feiner Nuancierung, wodurch er sich zu wiederholtenmalen lebhaften Beifall des ganzen Hauses holte. Die und da erstien uns allerdings seine Stimme in der Tiefe nicht kräftig genug; man muß übrigens nicht alles haben wollen. Eine ausgezeichnete Figur lieferte Herr Rokli als Valentin. Wer diesen Sänger je gehört, wird seine

«Leonhard,» sprach Edgar besorgt, «was ist dir Freund? Du weißt, es gibt nichts auf Erden, was ich nicht für dich thun würde!»

«Ich weiß es,» entgegnete der andere traurig, «aber selbst du kannst mir nicht helfen, Edgar. Es ist welches eigene Thorheit und ich verdiene das Leid, gewesen, um zu hoffen! Jetzt aber bin ich erwacht, bin ich zur Vernunft gekommen und»

«Ella hat deine Werbung von sich gewiesen?» rief nachdem sie dich in jeder Weise ermutigte! Sie ist eben so herzlos, als —

«Still, ich kann es nicht ertragen, Edgar! Ich war selbst nur zu geneigt, sie hart zu tabeln, noch



